

Volks-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 320.

Halle, Montag, den 12. Juli 1920.

Einzelpreis 30 Pfg.

Der Sieg des Deutschtums im Osten.

In Westpreußen 92 Prozent, in Ostpreußen 97,9 Prozent deutsche Stimmen — Umschwung in Spa — Es wird doch verhandelt — Die deutschen Vorschläge überreicht.

Das Abstimmungsergebnis in Ost- und Westpreußen.

Wien, 12. Juli. (Sonder-Telegramm.) Vorläufiges Abstimmungsergebnis: Westpreußen: 99 216 abgegebene Stimmen, davon 91 684 deutsche, 7682 polnische, demnach 92 Prozent deutsche. Ostpreußen: 361 069 abgegebene Stimmen, davon 353 655 deutsche, 7408 polnische, also 97,9 Prozent deutsche.

Während im Westen sich noch immer unheimlichwärende Wogen über der Zukunft des deutschen Volkes zusammenziehen, hat sich am gestrigen Sonntag in den durch den Nordostwind unserer Feinde vom Reich abgetrennten Nordostprovinzen unseres Vaterlandes die Bevölkerung zu einem überwältigendem Bekenntnis zum Deutschtum aufgeschwungen. Die Abstimmungsergebnisse sprechen eine beredte Sprache und sind bezeichnend für die geradezu verriete Aufschwung der Entente-Staatsmänner, daß in dem der Abstimmung unterworfenen Gebieten überhaupt ein neuemwärtiges Interesse für Polen vorhanden sein könnte. In Westpreußen haben sich nur Lage und streife acht Prozent und in Ostpreußen gar nur wenig mehr als zwei Prozent der Bewohner zum Polentum bekannt. Ob der bevorstehende Zusammenbruch Polens auf dieses Abstimmungsergebnis eingewirkt hat oder nicht, kann keine neuemwärtige Rolle spielen, denn die Zahl der schwankenden Gestalten, bei denen das materielle Interesse über das Nationalbewußtsein gesetzt haben könnte, würde kaum so groß sein, daß sie bei der Abstimmung besonders in die Waagschale hätte fallen können. Wohl aber wird die Behandlung, die dem deutschen Volk in Spa seitens der übermächtigen Sieger zu teil ward, auf das manigfache Bekenntnis ungeroß- und westpreußischen Brüder und Schwestern zum Deutschtum nicht ohne Einfluß geblieben sein. Es ist deutsche Eigenart, gerade in der Not nicht faulenköpfig zu werden, sondern lieber mit dem bedrängten Vaterlande zugrunde zu gehen, als es trennlos im Stiche zu lassen. Alle Vorkunden der Entente haben ebenfalls zugestimmt, wie die polnischen Gemeindefürer, die mit den niederträchtigsten Angriffen und Gewaltmaßnahmen den günstigen Ausfall der Abstimmung zu unterbreiten suchten.

Das deutsche Volk ist noch nicht für den Untergang reif, wie einzelne verkehrte Staatsmänner der Alliierten vielleicht glauben machen möchten. Es will in seinem unverfälschten Deutschtum leben, will an seiner Eigenart, an seinen Freiheiten und Rechten festhalten und wie ein Mann zusammenstehen, wenn andere Nationen es ihm freitig machen wollen. Die Bevölkerung Ost- und Westpreußens will beim deutschen Vaterlande bleiben, obwohl es kein künftiges, kein monatliches mehr ist, sondern als demokratische Republik seinen Lebenswillen gegen seine Feinde verteidigen muß. Auch diese Tatsache darf nicht übersehen werden und aus ihr sollten die Fanatiker im übrigen Deutschland wenigstens den Schluß ziehen, daß es widerwärtig ist, in der Not des Vaterlandes Verwirrung in die Reihen des deutschen Volkes zu tragen durch offenkundige Verbrechen, die durch den Mehrheitswillen des Volkes geduldeten Reichsverfassung zu gefährden. Wie diese Sonderbestrebungen dem deutschen Volk, dem Deutschtum geschadet haben, konnten wir in den letzten Tagen in Spa zur Genüge erkennen. Die Wit und der Haß unserer Gegner richteten sich nicht gegen das deutsche Volk als solches, sondern gegen Kaiserium und Militarismus, die sie noch immer stark genug schätzen, um den Frieden der Welt von neuem gefährden zu können. In diesen schweren Stunden ist das Bekenntnis der Ost- und Westpreußen zum Deutschtum besonders wichtig und wird seinen Einbruch auf die Verhandlungen in Spa sicher nicht verfehlen. Für die Bestreben Marienwerder und Allenstein hat die Qual der Belagerung und Drangsalierung durch fremde Truppen nur bald ihr Ende erreicht und sie werden binnen kurzem wieder gleichberechtigt angegliedert sein ihrem deutschen Vaterland, das sie mit eigenen Armen aufnimmt und ihnen in Zukunft die Treue halten wird, wie sie es in schwerster Not und Bedrängnis getan haben.

Einzelergebnisse:

Danzig, 11. Juli. Bis 12 Uhr nachts liegen aus dem westpreußischen Abstimmungsgebiet folgende Ergebnisse vor: Stadt Marienburg 9977 deutsche, 156 polnische, 9 unguiltige Stimmen. Stadt Romsberg 2323 deutsche, 50 polnische Stimmen. Stadt Rosenburg 2430 deutsche, 3 polnische, 5 unguiltige Stimmen. Stadt Stuhm 2075 deutsche, 849 polnische Stimmen. Stadt Deutsch-Cröllau 4746 deutsche, 295 polnische Stimmen. Stadt Bischofswerder 1272 deutsche, 287 polnische Stimmen.

Münster, 11. Juli. Der Abstimmungstag im ostpreußischen Abstimmungsgebiet lief liberal ruhig verlaufen. In den Kreisen Drielsburg, Kögen, Fierode, Semsburg, Zuck, Johannisburg war die Beteiligung der Stimmenträger außerordentlich zahlreich. Auch in Allenstein vollzog sich die Wahlhandlung völlig ruhig.

Königsberg, 11. Juli. Gegen 11 Uhr nachts liegen hier folgende Teilergebnisse vor: Kögen-Stadt 4909 deutsche, 3 polnische, 3 unguiltige Stimmen. Vorläufiges Ergebnis aus dem Kreise Kögen, zwei Bezirke fehlen noch: 28 923 deutsche, 9 polnische Stimmen. Zuck, vorläufiges Ergebnis aus 84 Bezirken ohne die Stadt Zuck: 11 584 deutsche, 20 polnische Stimmen. Drielsburg-Stadt: 5396 deutsche, 15 polnische Stimmen. Drielsburg-Stadt und Kreis: Teilergebnis: 25 824 deutsche, 270 polnische Stimmen. Bischofsburg-Stadt: 34 100 deutsche und 49 polnische Stimmen. Marggrabowa-Stadt: 3913 deutsche, keine polnische Stimme. Fierode-Stadt und Kreis, vorläufiges Teilergebnis: 25 000 deutsche, 500 polnische Stimmen. Deutsch-Kreis: 21 885 deutsche, 1 polnische Stimme. Münster-Stadt, vorläufiges Teilergebnis: 17 652 deutsche, 352 polnische Stimmen. Johannisburg-Stadt, ein Bezirk fehlt noch: 2933 deutsche, 9 polnische Stimmen. Wrsz: 1486 deutsche, keine polnische Stimme.

Neues aus Spa.

Die Sonnabend-Nachmittags-Sitzung.

Die Nachmittagsitzung am Sonnabend brachte die Entscheidung über das Schicksal der Konferenz. Der französische Ministerpräsident Millerand ergriff sofort das Wort zu längeren Ausführungen und erklärte, er werde sich den Ausführungen des Ministers Dr. Simons in der heutigen Vormittagsitzung zu. Millerand sprach dann aus, daß die Beziehungen der Alliierten zu Deutschland so — er ludte hier nach einem Wort — friedlich (pacifisch) wie möglich wären. Das sei ein Bedürfnis für ganz Europa. Dieser Teil der Rede Millerands getrimmt sich durch ganz besondere Wärme aus, die überhaupt die ganze Rede durchzog. Millerand schloß die Ausführungen mit dem Hinweis, daß man sich durch Besatzungen der Kohlenstränge einige und häufig den sofortigen Zusammentritt der Sachverständigen in einem in der Nähe gelegenen Hotel vor.

Die Kommission trat sofort zusammen und erklärte sich bereit, ihren Bericht bis Sonntag nachmittag fertigzustellen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergriff Minister Dr. Simons das Wort und widersprach zunächst den Ausführungen Millerands über die Berechtigung von Zwangsmaßnahmen bei Nichterhaltung der Kohlenlieferungen. Es handelte sich hier zweifellos um ein Mißverständnis. Er dankte dann für die freundlichen Worte des Ministerpräsidenten, der Deutschland gemißt habe und ging ausführlich auf die Pläne der deutschen Regierung in der Wiedergutmachungsfrage ein. Die Beratungen seien noch nicht ganz abgeschlossen, er erklärte sich jedoch bereit, die Pläne der deutschen Regierung Montag früh schriftlich darzulegen.

Die Sitzung wurde schließlich auf Sonntag 5 1/2 Uhr nachmittags vertagt, wo der Bericht der Kohlenkommission vorgelegt und Beschluß darüber gefaßt werden sollte.

Die Sonntag-Sitzung.

Spa, 11. Juli. Beim Beginn der heutigen Sitzung teilte Ministerpräsident de la Croix mit, daß der britische Ministerpräsident ein unpäfflich sei und daß daher die Entscheidung in der Kohlenfrage, über die die bedrängten Sachverständigen seit gestern im Gange sind, zur morgigen Sitzung verschoben werde. Ministerpräsident Millerand verlas den Bericht der alliierten Sachverständigen und betonte, daß die Entscheidung der alliierten Regierungen erst morgen stattfinden werde, und ersuchte um Ueberretung der deutschen Wiedergutmachungsvorschläge. Reichsminister Dr. Simons führte darauf aus, daß nach dem von Herrn Millerand verlesenen Bericht von Deutschland monatlich 3 Millionen t Kohle in der dem deutschen Kohlenwirtschaftsverband angelehnten Kohlenmenge verlangt werde, monach der deutschen Industrie nur ein Drittel ihres notwendigen Kohlenbedarfes beschaffen werde. Auf sein Ersuchen wurde die Sitzung für den Abend einen internen Besprechung der deutschen Delegierten kurz vertagt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung kündigte Reichsminister Dr. Simons mehrere Entwürfe der deutschen Wiedergutmachungsvorschläge dem Generalsekretär der Konferenz aus. Er ersuchte dabei die Konferenz, die Gesamtheit der deutschen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag an der Hand dieser aus einem unteilbaren Plan anzusehen und die Vorschläge zusammen mit der Kohlenfrage zu prüfen und vorläufig eine Entscheidung in letzterer auszusprechen.

Die Sitzung wurde darauf auf Montag 11 Uhr vormittags vertagt.

Anzeigenpreise:

Die 3 gefaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigenstellen, Gefälligst mitzuteilen. Einmal täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Geschäftsstellen: Halle, Neue Promenade 15, Gr. Saubausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Meißnerstr. 52 und Markt 24. Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609

Was Deutschland leisten kann.

Spa, 11. Juli. In dem den Alliierten von Deutschland vorgelegten Rohlenwirtschaftsplan heißt es u. a.: Unter der Voraussetzung, daß die Wiederrichtung im Durchschnitt die Arbeitstage erhalten bleibt, bieten wir den alliierten Mächten eine Menge von 44 000 Tonnen an. Deutschlands Industrie, Landwirtschaft und Hausbrand werden bei jener Produktion und diesen Lieferungen an die Entente mit rund 88 Prozent des Verbrauchs von 1913 beliefert, wie beifolgende Tabelle ausweist. Wir beschäftigen, 50 000 Bergleute jährlich mehr einzustellen und für sie die erforderlichen Wohnungen zu bauen. Wir erwarten hieron eine Mehrförderung von 0,7 Tausen je Mann und Tag. Von der Mehrförderung erhalten die alliierten Mächte für das erste Jahr schon jetzt angerechnet 40 Prozent, für das nächste Jahr 25 Prozent.

Spa, 11. Juli. Der heute vorgelegte deutsche Plan für die Sachleistung gemäß Artikel 236 und Anlage IV zu Teil VIII des Friedensvertrages belagt u. a.: Deutschland schafft eine umfassende Organisation der gesamten Industrie einschließlich des Handwerks für die Durchführung der Lieferungen. Die Organisation ist zweifacher Art: Sowie die Anforderungen Spezialmaterial betreffen, das hauptsächlich von der Großindustrie hergestellt wird, erfolgt die Vergabe durch die Hochverbände der Industrie, soweit es sich um Maschinen (sogenannte Katalogwaren) handelt, an deren Herstellung auch Handwerker und Kleinbetriebe beteiligt werden, die Lieferung durch eine Ausgleichsstelle an die anderen Länder des Reiches verteilt, die Länder alle — auch die Nachbarländer — übernehmen die Sortung für die tatsächliche Ausführung. Die Sachlieferungen sind zu Weltmarktpreisen zu berechnen. In welchem Umfang und in welcher Weise die Anrechnung der Sachlieferungen erfolgt, wird bei der Regelung der Wiedergutmachungsfrage bestimmt. Einer aus Sachverständigen zu bildenden Kommission wird die Prüfung des Planes und seine Durchführung übertragen.

Sodann heißt es weiter: Die deutsche Regierung weist darauf hin, daß nach ihren Berechnungen die bis zum 1. Mai 1921 zu zahlenden 20 Milliarden Gold nicht nur schon geliefert sind, sondern daß bereits ein erheblich höherer Betrag gefaßt worden ist. Eine Regelung für die Zukunft kann nur nach der wirtschaftlichen und finanziellen Leistung Deutschlands bemessen werden. Für das Maß der deutschen Leistungsfähigkeit verweist die deutsche Regierung auf die überreichlichen Denkschriften, namentlich auf Deutschland die notwendigen Lebensmittel, Futtermittel, Düngemittel und sonstige Rohstoffe auf angemessenen Zahlungsbedingungen zu liefern können. Die Entschuldigungsverpflichtung ist in Annuitäten (jährlichen Zahlungen zur Abtragung der Schuld) auszubilden. Die Mindestzahl der Annuitäten ist festzustellen. Die Pflicht zur Zahlung von Annuitäten wird auf die im Vertrage von Versailles genannte Frist von 30 Jahren begrenzt. Die Mindestannuität ist festzustellen und beruht auf dem, wie es aus Grund der deutschen wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit irgend möglich ist. Sie umfaßt daher alle Verpflichtungen Deutschlands zur Sach- und Geldleistung, insbesondere auch die Verpflichtung zur Erhaltung der Kosten des Besatzungsheeres. Die Annuitäten werden zum Teil durch die Sachleistungen gedeckt. Die Sachleistungen sind grundsätzlich zum Weltmarktpreise anzusetzen. Da die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten 100 Jahre nicht zu übersehen ist, soll eine Beteiligung der alliierten Regierungen an einer wesentlichen Besserung der Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands vorgesehen werden. Hierzu soll ein Ueberschema ausgearbeitet werden. Es ist eine Höchstsumme zu bestimmen, nach deren Abtragung Deutschland von jeder weiteren Entschuldigungsverpflichtung frei wird.

Für die Feststellung der Mindestannuitäten sollen schnellstens Sachverständigen beider Parteien zusammenzutreten. Die deutsche Regierung gibt die Anregung, den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete durch ein großes internationales Siedlungsunternehmen vorzunehmen zu lassen. Der Plan ist folgendermaßen gefaßt: Es wird ein internationales Syndikat von Unternehmen gebildet, zu dem allen Staaten die Beteiligung offen gehalten wird. Das Syndikat erhält die Aufgabe, die Aufzucht und den Aufbau der zerstörten Gebiete durchzuführen. Das Syndikat ist: Unternehmer und Arbeiter aus den alliierten und den neutralen Ländern, sowie aus Deutschland zu diesen Arbeiten heranzuziehen. Alle Organisationen sind aufzubauen auf Grundlage partizipativer Gemeinschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Arbeiten des Obersten Rates.

Spa, 11. Juli. Der Oberste Rat beschloß sich mit dem türkischen Friedensvertrag. Die Antwort wird den türkischen Delegierten endgültig am 17. Juli übergeben werden. Es enthält einige Änderungen zugunsten der Türkei. — In der Lehener Frage ist eine Volksabstimmung vorgelegen. Die Friedens-Stimmen und die Völkern haben, die jedoch ab

und Klagen einen Schiedsgericht des belgischen Königs vor-
— An der Danziger Frage wurde die Verwaltung gemäß
Artikel 104 des Friedensvertrages einer gemischten, aus
Danzigern und Polen bestehenden Kommission übertragen.

„Deutscher Streikklub.“

Bekanntlich sind die deutschen Arbeiterge-
verände in die der Vereinigung der Deutschen Arbeit-
geberverbände zur Wahrung ihrer solidarischen Inter-
essen zusammengeflohen. Nimmereit ist bei dieser
Vereinigung auch eine Zentralisation der bestehenden
Streikversicherungseinrichtungen erfolgt. Am 6. Juli ist
in Berlin unter Leitung der genannten Vereinigung ein
Streikversicherungsgesellschaft unter dem Namen „Deutscher
Streikklub“ gegründet worden, der sofort die
bedeutendsten sachlichen und gemäßigten Arbeiter-
geberverbände und Streikversicherungsgesellschaften
beigetreten sind. Damit ist von neuem die Organi-
sation finanziell auf eine gesicherte Grundlage gestellt.
Die Gesellschaft verfügt bereits über einen namhaften
Reservefonds. Die Mitgliedschaft beim „Deutschen
Streikklub“ setzt die Mitgliedschaft bei der Vereinigung
der Deutschen Arbeitgeberverbände voraus.

Die neue Organisation trägt den Namen: „Deutscher
Streikklub, Entscheidungsgesellschaft der Vereinigung
der Arbeitgeberverbände für Streikerluste. Die
Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W., Burggrafstra-
ße 11.

Ein internationaler Bergarbeiterkongress

Der erste nach Beendigung des Krieges, findet Anfang
August in Genf statt. Von den bisher vorliegenden
Anträgen sind von besonderer Wichtigkeit der von der
britischen Bergarbeiterorganisation eingebrachte Antrag
auf Verstaatlichung der Gruben in allen Ländern und
der deutsche Antrag auf internationale Einführung der
Schichtunterschiede in der Bergwerksindustrie. Weitere
Anträge betreffen die Festsetzung von Arbeitsbedingungen
in den Bergwerken und die Frage des Mindestlohnes
(Frankreich), den Stand der Löhne und die Lebenshaltung
der Bergarbeiter (Deutschland) und die Schaffung
eines internationalen Kohlenrates (Deutschland). Die
deutsche Bergarbeiterschaft wird auf dem Kongress
durch 23 Abgeordnete vertreten sein. Der Deutsche
Bergarbeiterverband (alter Verband) entsendet 19 Ver-
treter, der Gewerkschaftsbund Bergarbeiter Deutsch-
lands 10, die polnische Bergarbeitervereinigung 3, der Ge-
werksverein Hirsch-Dunker 1 Vertreter.

Das Privatvermögen der Hohenzollern und der preussische Staat.

Der Rechtsausschuss der Preussischen Lan-
desversammlung beriet, wie schon früher gemeldet, das
Verhältnis der Vermögensauseinandersetzung
zwischen dem preussischen Staat und dem nor-
malen preussischen Königshause. Seitens der
Landesversammlung lag ein Antrag vor, die ehemalige regie-
renden Fürstentümer durch Reichsgeld zu ersetzen, das
Staates ihres gesamten Vermögens für verfallig zu erklären,
während die Mehrzahl der sozialistischen Abgeordneten,
den Artikel 133 der Reichsverfassung über den Fall der Ver-
mögenseinwanderung in der Weise zur Anwendung zu
bringen, daß die dort zugelassene Auszahlung des Reichs-
geldes unter angemessener Entschädigung durch Reichsgeld
vorgesehen wurde. Vor Eintritt in die Beratung hat der
sozialdemokratische Abgeordnete Heilmann mit Rücksicht
auf die Lage der Verfassung der Reichsgeldauszahlung und
die Frage der Verfassungsmäßigkeit des Reichsgeldes erneut ge-
spricht, gegenmündlich vor der Beratung abzuhören und
ein Gutachten des Reichsministeriums des Reichens über die
außenpolitische Wirkung dieser Auseinandersetzung einzu-
holen. Der Antragsteller verzichtete unter anderem darauf,
die der Außenminister Herrmann Müller öffentlich die
Schuldigung der auswärtigen Politik des Reiches durch diesen
Abhandlungsbegriff aus schließlich bedauert hatte. Abg.
Heilmann (Unab.) schloß sich dem Antrage an. Der
Antrag wurde mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien
abgelehnt, nachdem Abg. Dr. Cassel (Dem.) erklärt hat-
te, es handle sich hier um eine Rechtsfrage, die nicht mit
innerer, sondern mit äußerer Politik etwas zu tun hätte.
Abg. Heilmann (Soz.) beantragte Johann, von der
Staatsregierung gemäß einer Darstellung des Verfahrens
gegen den normalen König von Hannover und den Kur-
fürsten von Hessen einzulernen, damit man sehe, wie die
Regierung unter Bismarck und die damaligen Mehrheits-
parteien im Analogfall verfahren wären. Sachverständiger
Professor Reissmann erwiderte, daß Bismarck all-
erdings gelegentlich den Standpunkt vertreten hatte, derartige

Frage könnten nicht mit dem Reichsminister erledigt
werden, sondern verlangten eine staatspolitische Behandlung,
aber er habe sich gelegentlich auch gerade umgekehrt ge-
äußert, und insofern werde man nach Kenntnisnahme des
Materials nicht wesentlich weiter sein als vorher.

Von den Rednern des Zentrums, der Demo-
kraten und der Rechtsradikalen, den Abgeordneten
Dppenbock, Dr. Cassel, Dr. A. Kries und Hegel
wurde ausgeführt, daß eine Analogie überhaupt nicht vorlie-
ge. Demas hätte es sich um Kriegsgeld gehandelt,
und außerdem hätten die früheren Herrscher der genannten
Länder weitere Kriegsmassnahmen gegen Preußen vor-
bereitet. Den gleichen Standpunkt vertrat Oberbürger-
meister Kötter namens des Justizministeriums. Darauf
wurde von sozialdemokratischer Seite erwidert, daß die
ungehörigen Geldmittel, die den Hohenzollern
nach diesem Vergleich zur Verfügung kämen, eine
denkbar große Gefahr für die Republik bedeuten
würden. Der Bismarck'sche Standpunkt der Staatsführung
müsse auch hier ausschlaggebend sein. Ueberhaupt müsse man
einmal Auskunft haben, wie hoch nach diesem Vergleich der
Primatbest der Hohenzollern wäre.

Geheimer Oberfinanzrat Schulz erwiderte, daß es
sich um die Summe von 250 bis 300 Millionen wä-
re. Abg. Hergt (Deutschl.) hat, die Vorlage an blo-
anzunehmen. Es frage sich einfach, was den Hohenzollern
privatrechtlich gehöre, und damit sei die Angelegenheit für
den rechtlich denkenden Arbeiter.

Abg. Heilmann (Soz.) erwiderte, daß diese Politik
des deutschen Volkes, des Mannes mit dem letzten Herzen,
verhältnismäßig sein würde. Die Schätzung des Finanzmini-
steriums sei viel zu niedrig. Es fehle bei diesen Berech-
nungen der Wert der Hofkammerkassen, die jährlich viele
Millionen Ueberflüsse gäben, der Wert der barenselbst
Grundstücke bei Schlössern und Parks, ferner der Haus-
schätze, dessen Inhalt an Aktien und Obligationen sich auf
30 Millionen schätze, der Inhalt der Privat-
kassensätze, der 50 Millionen betrage, die zum Teil in
und das Silber und schließlich alles das, was die Hohenzollern
bisher schon bekommen hätten. Ein einiges der un-
nötigen Vermögensgegenstände, die den Hohenzollern überlassen
werden sollten, hätte das Reich bereits für 40 Millionen an-
kaufen müssen.

Der Vertreter des Finanzministeriums erwid-
erte, daß seine Schätzungen sich nur auf die Grundstücke be-
zogen im übrigen halte er die Angaben des sozialdemokra-
tischen Redners übertrieben. Die Regierung habe aber keine
Möglichkeit gehabt, einen genaueren Anhalt zu erlangen von
den Hohenzollern zu fordern. Was bisher übergeben worden
ist, seien nur käufliche Gebrauchsgüter.

Abg. Heilmann (Soz.) erwiderte, ob nicht über diese
den Hohenzollern ausgedienten käuflichen Gebrauchsgüter,
z. B. auch über die 1000 silbernen Teller, in einer
späteren Sitzung genaue Auskunft gegeben werden
könnte.

Ministerialdirektor Kübler verlas ein Gutachten des
früheren Justizministers Rosenfeld, wonach rein juristisch
schätzbar öffentliches Eigentum und Privatvermögen der
Hohenzollern abgetrennt werden sollte. Die Ministerien
sollten die Angelegenheit in der Reichsverwaltung
wie im Fall Hannover von 1866 beschleunigt leiten.
Schließlich wurde der unabhängige Antrag gegen die
Stimmen der Unabhängigen und der sozialdemokratischen
Antrag gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen
Parteien abgelehnt.

Hierauf beantragte Abg. Dr. Cassel (Dem.) die Be-
setzung bis zum 1. September, die gegen die Stimmen
der Reichsparteien und des Zentrums beschlossenen wurde.

Deutsches Reich.

Der Grenzübergang längs der oberschlesisch-polnischen
Grenze ist seit den letzten Tagen bedeutend erleichtert.
Die verstärkte Kontrolle und die bereits eingeführte Brief-
zensur im Verkehr mit Deutschland sind ohne Zweifel auf die
schwere innere Lage in Polen zurückzuführen.

Der Terror in Oberbesien. Auf der Konfordia-
straße hat am Freitag, den 9. Juli die Belegschaft durch
Terror gegenüber dem Werkführer der Hauptverwaltung, der
Damenmaschinist zu erreichen versucht, daß die vom Inter-
nationalen Arbeiterkongress in Genf ausgesandte Ar-
beiter zur Auszahlung kommen. Das Vorgehen der Ar-
beitergesellschaft ist ein verkehrter Terror und eine Ver-
letzung des Verfassungsschutzes, das, das jedem Staatsbürger
völlig freisteht, sich zu organisieren wie er will und wo er
will. Der Arbeitgeberverband lehnt es ausdrücklich ab,
nichtorganisierte Arbeiter anders zu behandeln als organi-
sierte.

Schlagerien zwischen englischen Soldaten und Zivi-
lisen. Aus Danzig wird uns gemeldet: Zwischen Kurhous
und Bahnhof Brölen fielen gestern zehn englische Soldaten
Bedrohungen an. Einige Personen wurden blutig geschlagen.

Die Reichsüberdruck dauernd erzeugende Licht der Sternemwelt zu-
zuführen sind und der Lichtstrahl somit gleichfalls zum Kreis-
und Lebensstrahl wird. „Am Anfang war das Licht“ würde
dann die Definition der Zukunftspolitologie lauten.

Kunst und Wissenschaft.

Hobbes' langt Walker. Das Stadttheater brachte am
Sonntag die Entführung der drei Helden Operette „Hobbes'
langt Walker“ von Leo Schütz. Der Text haben Georg
F. Schmetz und Alfred Grünwald geschrieben. Sie haben sich
seiner Anspruch auf ewigen Ruhm erworben. Wenn das Stück lang-
weilig ist, so könnte das schließlich durch besonders angelegene
Sentimentalität oder durch besondere Würde in einzelnen Szenen
wettgemacht werden. Da indes auch, die breite Masse durch das
Stück nicht in ihrem Gefühl bewegt werden kann und da die
Szenen sich am besten Wort fernbleibt, so könnte ebenfalls die
Technik verfeinert. Aber sie ist zu unvollkommen wie nur möglich.
Anfangs dreht sich um das Gedächtnis junger Menschen, die
sie nicht kriegen können und die kein Geld haben und die sich aus
Wangel an Erfindungsgeist seitens der Autoren doch schon am
Schluß des ersten Aktes freigen: so tritt im zweiten Akt un-
mittelbar eine junge Prinzessin die Zeit zu einem Wägenführer
verführt, auf dem Weg und langt sie dem ersten Garten-
totaler Walker. Auch nicht der Willen die Prinzessin weiter nichts
anzulassen; darum beträtet sie einen Prinzen und ist traurig.
Die Hauptfigur des Stückes ist ein toller Wägenführer,
der guten Humor hat und eine erfreuliche Erscheinung darstellt,
der nur unter dem Mikroskop zu sehen, parodiert nicht in die Hand-
lung hineingewirbelt werden zu können. Für die Wägen mit der
schlechte Wägenführer, der auch er nicht in die Handlung
schlechte Monate geht zu helfen. Die Operette ist am an-
mutigsten Entfallen. Man wird sie zwei, dreimal geben, da sie
— aus weih Gott was für Gründen — nun einmal einstudiert ist,
— und man wird man sie für wenig in den Ozean versenken. —

Die Freistattmachung konnte die Täter des Streites feststellen.
Der englisch-polnische Ober und die Kriminalpolizei haben
eine Untersuchung eingeleitet.

Abg. Hergt gestorben. Der ehemalige Reichs- und
Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Saarbrücken, Pro-
fessor Dr. Hergt, ist in Saarbrücken im Alter von
64 Jahren nach langem Leiden gestorben.

Einigung über die Betriebskräfte im Ruhr-Bergrevier.
Da die vor einiger Zeit festgelegten Richtlinien über
die Tätigkeit der Betriebskräfte im Vergleich von Berg-
arbeiterentgelt nicht anerkannt worden waren, haben
unter dem Vorsitz des Vertreters des Handelsmini-
steriums neue Verhandlungen statt, die schließlich zur
Einigung über alle strittigen Punkte führten. Ein
wesentliches Augenmerk wurde infolgedessen, als die vier-
wöchentliche Befahrung des Steigerreviers im Monat fest-
gesetzt wurde. Das Abkommen soll am 15. Juli in Kraft
treten.

Kein Verkauf der „Rippischen Landeszeitung“.
Von einer Demolierung des Verlagskorrespondenzen ver-
breitete Mittelung über den Verkauf der „Rippischen
Landeszeitung“ an Stimmes ist unrichtig. Die „Rippische
Landeszeitung“ befindet sich nach wie vor in den Händen
des früheren demokratischen Abgeordneten Prof. Dr.
Neumann-Hofer und erscheint weiter in der bisherigen
Leitung.

Der Entwurf zum neuen Strafrechtbuch. Wie wir
hören, ist der Entwurf zum deutschen Strafrechtbuch
fertiggestellt worden. Er stellt eine Uebersetzung des
aus den Beschläffen der Strafrechtsgesellschaft hervor-
gegangenen Entwurfs dar und wird demnächst mit
einer Deutschrift veröffentlicht werden.

Ausland.

Rußlands Friedensangebot an England.
In dem Friedensangebot dem Kommandanten an England
soll die Versicherung enthalten sein, daß Rußland die
Einsparungen an die Briten und Handelsleute an-
erkennen will, dagegen nicht die Staatsgelder.
Außerdem hat Rußland versprochen, Verleihen sofort zu
räumen.

Bulgarien mobilisiert.

Sofia, 12. Juli. (Eigene Meldung.) Bulgarien mobi-
lisiert heimlich seine Reservisten. Eine Anzahl Truppen-
einheiten sind an die griechische Grenze nach Thrazien verlegt worden.

Kaiserin Eugenie †

London, 11. Juli. (Reuter.) Nach Zeitungsmedungen
aus Paris ist die Kaiserin Eugenie am Samstag
in Spanien verstorben. Eugenie, Marie von Montijo, ehemalige Kaiserin
von Frankreich, wurde am 5. Mai 1826 zu Granada in Andalusien
geboren. Sie hat also ein Alter von 94 Jahren erreicht.
Durch ihre ebenfalls in Andalusien geborene Mutter ge-
hört sie auch einer spanischen königlichen Familie an die
nach dem Sturz der Sturzwurde stiftete. Im Januar
1853 heiratete Eugenie den Kaiser Napoleon III. 1856 ent-
sprach sie die Ehe der einzige Sohn, der auch den Namen
Napoleon erhielt. Bei der Abreise des Kaisers zum italia-
nischen Feldzug (1859) wurde ihr die Reichsgenossenschaft
in Spanien verliehen. Sie lebte in Spanien, während
der Krönung des Engländers. Die Kaiserin Eugenie, der
ein großer Teil der Schuld an dem deutsch-französischen
Kriege zugeschrieben wird, floh nach Ausbruch der Revolu-
tion und dem Sturze des Kaisers nach England und lebte
bis 1873 als Witwe unter dem Namen einer Gräfin von
Bereford, meistens in Chislehurst. Nachdem die Kaiserin
1890 die Todesstrafe ihres Sohnes in Sidakstra, der im
Kampf der Engländer gegen die Zuluisten gefallen war,
aufgehoben hatte, zog sie sich vom öffentlichen Leben zurück
und lebte an ihren demütigsten, deren Herausgabe
wie sie bestimmt hat, nach ihrem Tode erfolgen soll.

Die Lage der türkischen Nationalisten.
Paris, 12. Juli. Nach einer Meldung der „Globe"
tribüne“ aus Konstantinopel soll Mustafa Pascha an
den Sultan geschrieben haben, die Lage der Nationalisten
in Anatolien sei günstig, trotz der griechischen Seeres-
berandungen. Er habe 3000 Griechen, darunter zwei Generale
gefangen genommen. Sowohl die Kurden als die Me-
sopotamier hätten ihm Hilfe versprochen. Diese würden
sogar den Arabern gegen die Franzosen in Syrien helfen.
In einem Manifest sagte Kemal, die Engländer und die
Griechen seien die größten Feinde der Türkei, er fühle
aber Mitleid gegenüber den Franzosen und Italienern.

Willi Schur hat mit diesem Reich einstudiert. Das
Stadtheater nicht auf die Reichsfeier der Operette eingeleitet
ist, ist nicht als Fehler gebührt werden. Nicht und jemand
im Epil, lebendig und warm im Gefühl spielte Eugen Albert;
außerdem hat er einen selten laubenden Text. Für Schur
steht auch seine liebe Figur auf die Bühne. Elisabeth Schur
ist ein wenig schwerfällig. Auch Anna Gahardi ist nicht
leicht genug für die Prinzessin. An Komik zeigt die Frau
Willi Schur und von Dora Dehlie. Georg Pippert
Kammerdiener war wohl die gelungenste unter den humoristischen
Figuren. Zwei Kinder, Ilse und Erka, waren, spielen ein
Prinzlein und ein Prinzessin; sie sprechen und tanzen nicht.
Karl W. H. und das Orchester hielten aus der Musik alles
heraus, was darin liegt. — Bei Operetten pflegt härter gefastet
zu werden als im Schauspiel und in der Oper; man will sich
allen Umständen unterziehen. M. F.

Das Staats-Meierfest in Bad Nauheim kann einen
prächtigen Verlauf. Der hervorragenden künstlerischen Ver-
richtungen entsprach der vom Teil entfaltete Aufwand des
zu sämtlichen drei großen Konzerten jährlich erscheinenden
Publikums. Von Reichard Strauß erwarteten die selten
zu hörenden Tonabteilungen. „Also sprach Zarathustra“ und
„Ein Heldeleben“ das lebhafteste Interesse. Max
Kegerer Serenade Op. 85, ebenfalls erstmalig hier auf-
geführt, fand eine warme Aufnahme, während die auf-
gebotenen wiedergegebenen Variationen über ein Mozartisches
Thema fürmische Begeisterung auslösten. Die mitwirkenden
Gesangsleistungen Elena Gerhardt, Leipzig, Gertrud Geyers-
bach, Bad Nauheim, Rosa Gieseler, Frankfurt a. M., sowie das
Vokalquartett der Bad Nauheimer, darunter auch
Opernsänger-Orchester Frankfurt a. M., verstärkte kaisliche
Aufführer und der Leiter des Ganzen Professor Winder-
stein wurden sehr gefeiert.

Umsturz der Einsteinschen Relativitäts- Theorie?

Unter dem Titel „Umsturz der Einsteinschen Relativitäts-
theorie“ gibt der Wilmersdorfer Ingenieur Arthur Bachke
im Goldberglage eine Broschüre heraus, in der er auf Grund viel-
jähriger Tätigkeit und Entdeckungen eine Einführung in die ein-
schlechte Erklärung und Wesenheit der Relativitätstheorie, die nach
einer Theorie des unsterblichen meisters Sternes, die
Relativitätstheorie, die er auch Elektronen nennt, als gemeinsame
Ursachequelle haben. „Aus den Sternen kommt die Kraft, zu
den Sternen geht die Kraft; Träger der Kraft ist stets der alles
durchdringende, allgegenwärtige Lichtstrahl.“ Die Schrift bildet,
laut Wilmersdorfer Zeitung vom 24. Juni 1920, einen Teil
seines in der nächsten Zeit erscheinenden größeren Werkes „Elektronen-
mechanik“ und ist der Akademie der Wissenschaften in Stockholm
wie allen Freunden der Naturwissenschaften gewidmet. „In dem
Vorwort zu dieser Arbeit bemerkt der Verfasser, der sich auf
Grund der wertvollen Resultate für Theorie und Praxis am
höchsten Preis für Physik bemüht, daß die einseitige, wie die
Einsteinschen Relativitätstheorie durch die Entdeckung des schwer-
wiegenden Nachweisers in der Grundlage der Weltanschauung
dieser Theorie geändert habe. Mit Hilfe einer mathematischen
Beschreibung und einer Reihe von Formeln, deren Ansdarstellung
über mathematische Begriffe hinausgehen können, beweist er dann
die Haltlosigkeit der Einsteinschen Theorie und führt, wie schon
oben angedeutet, alle Naturkräfte auf den Stoßdruck der Licht-
strahlung zurück. Es ist zu erwarten, daß auch die Wissenschaft
mit dieser Theorie befaßt werden, die sich auf den Vorhanden-
sein des Lichtstrahls stützt, den Einsteins als nicht vorhanden be-
trachtet. Nach dieser Theorie ist die Bewegung unserer
geplanten Naturwissenschaften herbeigeführt und eine neue Um-
gestaltung unserer Weltanschauung stattfindend, da nach den weiten
Folgernissen des Verfassers auch unsere Sinne auf dem

Licht & Spiele

Gr. Ulrichstr. 51 Fernruf 4881
Erstaufführung!
„Die Juwelen des Buddha“
Ein unheimliches Abenteuer.
6 Akte Der große Sensations-Film! 6 Akte
Vorführung: 4.40 6.45 8.55.
Paul Beckers, der beliebte sechs. Komiker in
„Heinrich sucht sich eine Liebhaberin“.
Komische Fälscher.
Sonntags und Wochentags Einlaß 3/1, Uhr,
Beginn 4 Uhr. — Letzte Vorstellung 8,15 Uhr.
Wochentags auf allen Plätzen bis 5 Uhr nach-
mittags kleine Preise bei vollem Programm.

Thüringer Waldkurheim

Friedrichroda Thüringer Wald
430—710 m ü. M.
Beliebt. Sommer- u. Winterkurort Thüringens m. Schloss
u. Park Reinhardsbrunn. Alle hygien. Einrichtungen.
Voll. Lufteinrichtung. Prospekt: Städtische Kurverwaltung.

Osischebad

Ahlbeck
Kurbad u. Prospekt kostenlos
durch die Pädagogische.

Friedrichroda

Thüringer Wald
430—710 m ü. M.
Beliebt. Sommer- u. Winterkurort Thüringens m. Schloss
u. Park Reinhardsbrunn. Alle hygien. Einrichtungen.
Voll. Lufteinrichtung. Prospekt: Städtische Kurverwaltung.

Kissingen

Fördert den Stoffwechsel

Rakoczy weltbekannt bei Stoffwechselkrank-
heiten, Magen- u. Darm-Störungen.
Heil- und Tadelwasser bei
Katarhen der Atmungs- und
Verdauungsorgane, bei Nieren, Blasen und
Gallenstein, und bei Gicht.
Luitpoldsprudel, Kissingener Bitter-
wasser, Kissingener Badesalz,
Bockleier-Stahlbrunnen,
Bereite erhalten Vorzugsbedingungen,
sowie Proben kostenfrei. Überall er-
hältlich, sowie durch direkter Bezug.
Verw. d. Städt. Mineralbäder Kissingen u. Bockleier

ANATORIUM HOCHSTEIN

Christmann
Gr. Ulrichstr. 52
Gr. Ulrichstr. 52
Gr. Ulrichstr. 52

Stech- und Backtorf

Prima Ware hat abzugeben
Egerstedt, Langenhäuser Nr. 31
Kr. Bremervörde.

Verglasungen

aller Art liefert schnellstens
Rich. Scheibe, Forsterstr. 56.
Gegr. 1898. Tel. 5273.

Stottern und Sprachfehler

behandelt seit 55 Jahren. Usant,
H. Dittenberger, Händelstr. 6.
C. Denhardt, Reichsw. G. 26 b. Dresden.
Donator nach Heilung. Prospekt mit Behandlung frei.

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen
Wih. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger,
Händelstr. 6.
Chauffeurschule.
Halleische Automobil-
zentrale, Grünstr. 31.
Chemieschule für Damen.
Mühlweg 29.
Dr. S. Gärtnel, Tel. 5855.
Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen
Wih. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
Bodensee,
Friedrichstr. 69, p. 1.

Schneiderei-Unterricht.
H. Holborn, Königstr. 50.
Schreibmaschine.
Kaufmänn. Privatschulen.
Wih. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger,
Händelstr. 6.
Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen
Wih. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger,
Händelstr. 6.
Tanz-Unterricht.
H. Weber, Magde.-Str. 52.
Tall u. Hochsch. f. Tz., Berl.

Rfm. Lehrling
aus guter Familie für
Eisenprobierhandlung
für sofortige Beschäftigung
unter C. 3581 an die Exped.
dieser Zeitung.

UT

Leipzigerstrasse 53, Alte Promenade 11a.
Fernruf 1294
Die von „Der rote
Streifen“ her rühm-
lichst bekannte Dar-
stellerin
Maria Widal
in dem Drama
(1 Vorspiel u. 5 Akte)
**„Die Söhne des
Grafen Dossy“**
Vorfrh.: 4.40, 6.50, 9.10
Arnold Rieck
in dem Schwank in
3 Akten:
„Der fideleskimo.“
Vorfrh.: 4.00, 6.10, 8.20.
Beginn 4 Uhr.
Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise
bei vollem Programm.

Deutschlands
größter Schauspieler
Albert Bassermann
in dem Drama
(1 Vorspiel u. 5 Akte)
**„Die Söhne des
Grafen Dossy“**
Vorfrh.: 4.20, 6.30, 8.40
Arnold Rieck
in dem Schwank in
3 Akten:
„Der fideleskimo.“
Die neuesten
Wochenberichte.
Beginn 4 Uhr.
Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise
bei vollem Programm.

Großer Preissturz!

Rauchtabak

franko Haus, inkl. neuer Steuer. Porto, Verpackung
und Besteuerung.
Marke: Landavia 22,50 Mk. pro 100.
Marke: W.-R. 24,50 Mk. pro 100.
Mittelschnitt in vornehmer 100 Gramm-Pack.
Softball 15 und 25 Pfund.
Alexander Kronenberger, Tabakgroßhandlung,
Friedrichstr. 41, Hofstraße 41,
Filialleiter Willi Herbst.

In unsern
Verkehrs- u. Lesertum
Gr. Ulrichstr. 52
können Sie täglich Ein-
sicht nehmen in die
bedeutendsten Zeitungen
aller politischen
Richtungen
Deutschlands,
Oesterreichs u. der
Schweiz.
Sie
finden dieselbständige
hervorragendsten
Zeitschriften
aus allen Gebieten der
Kunst, Literatur und
Unterhaltung und
untersuchen sich
über alle Fragen des
täglichen Lebens.

Offene Stellen

Mehrere flotte Bankbeamte

für Buchhaltung nach Jena gesucht.
Gehalt nach Tarif. Offerten mit
Vorgabe des frühesten Eintritts-
Termins unter B. 3580 an die Ge-
schäftsstelle d. Btg.

Zum 1. Oktober d. Js. ist die Stelle des
Leiters
des städt. Kohlenamts und der Bezirkskohlenstelle
zu besetzen. Die Anstellung erfolgt auf
Privatdienstvertrag gegen einmonatige Kün-
digung für die ersten 3 Monate, alsdann
gegen sechsmonatige zum Monatsanfang zu-
lässige Kündigung ohne Beamtengehalt.
Branchenkundige Bewerber wollen ihre
Gehaltsunterstützung eines Lebenslaufes
und Zeugnisabschriften bis 1. August d. Js.
einreichen. Gehaltsfestsetzung nach Ver-
einbarung.
Erlurt, den 7. Juli 1920.
Der Magistrat.

Rfm. Lehrling
aus guter Familie für
Eisenprobierhandlung
für sofortige Beschäftigung
unter C. 3581 an die Exped.
dieser Zeitung.

Geschäfts-Anzeiger.

Alle
Haararbeiten
L. all. Preis-
liste 1. größter
Auswahl.
Serien nach
Eintragung einer Haar-
haar-Nege.
Kopfwäsche
Damenhaar.
Zopf- Siebert,
Sofie, Leipziger Str. 33.
Auskunfts-
Beyrich & Greve,
Gr. Ulrichstr. 31, 1. Tel. 2144.
Ablauf-institute.
Emil Banse,
Kellnerstr. 1. Tel. 5297.
L. Licht- u. Kraft-
Anstalt, Klingel- u.
Telefonstr. 13.
A. d. Universität 13.
Tel. 2332.

El. Licht- u. Kraft-Anst.
Klingel- u. Biltzstr. u.
Eisenbahnstr. 13.
L. Rissland,
Brandenburgerstr. 26. Tel. 1231
Gebrüder 1872.
Kinderwagen u. Karbahren.
Th. Blich, Leipzigerstr. 94
Telefon 6193.
Möbel, Spiegel und
Polsterwaren.
Georg Schallbe,
Gr. Ulrichstr. 2.
Nähmaschinen,
auch Reparaturen.
Näh-
Singer Co., A. G.
Leipzigerstr. 23.
Optiker u. optische
Anstalten.
R. Kieckmann,
Mühlweg 9.
Schäfte-Fabrik.
F. Noah, Leipziger Str. 16.
Schreibmaschine u. Reparatur.
Spezial-Reparaturgeschäft
aller Systeme. Max Knauth,
K. Ulrichstr. 1. Tel. 4013.
Schirme, Stühle, Pfeifen.
E. Karas Junk,
Leipziger Straße 4.

F.M. KRAUSE

IN ALLEN FILIALEN

Hochofeine Tafelmarmelade,
dick, sehr süß, mit rein. Zucker eingekocht.
Glas ca. 500 g Nr. 4, 80.
Setze Holländer Käse,
1/2 Pfund Nr. 3, 60.
Süßige saftige Zitronen,
Güßl 30 und 40 Pfg.

neues schwarzes Stoffkostüm
auf Seite, Nr. 44.
1 eleg. Frackanzug
auf Seite, Nr. 46, fast neu,
1 Winter-Paletot
getragener, zu verkaufen, Off. u.
A. 3419 u. Fern. d. Geschäfts-Blg. erb.

Ein edler groß.
Bernhardinerhund-
Exemplar, auf d. Mann dress.
passend für Fortbildung u. Haus-
besitzer, zu verkaufen.
Seite 15, S. 1.

Infolge Inbetriebnahme unseres An-
schlusseines verkaufen demnach
**2 schwere belgische Arbeitspferde,
2 Kollwagen, 1 Leiterwagen.**
Gehw. Werke Halle a. S.
Böhme & Co., G. m. b. H.,
Artilieriestraße.

Wir suchen einen
Unternehmensraum
(Holz- oder Metallbearbeitung)
8-10 m lang, 3-4 m breit, zu kaufen. Angeb. an
Tors-Vertrieb, G. m. b. H.,
Frosche-Anhalt.

Stadt-Theater

Dienstag, den 13. Juli,
Anf. 7 1/2, Ed. v. 10 1/2 Uhr:
Als ich noch im
Fleisch war.
Mittwoch:
Die Atrikauerin.

Vermisches

Solenträger u. 120 Nr.
an
Ehr. große Wassermilch.
H. Schöne Nachl.
Gr. Ulrichstr. 84.
Tapeten
in großer Auswahl.
Walter Sommer
Leipzigerstr. 32. Tel. 3362.
Frauen
Stufe
Regel
Martha Wille, Hamburg,
Neuer Pferdemarkt 20.
Zimmerklosett
geruchlos, billigst
G. Brose,
Gr. Sandberg 8.
H. Schöne Nachl.,
Gr. Ulrichstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für
gute Strumpfwaren und
Strikotagen.
Vornehmes
Briefpapier
mit Künstler-Feder-
zeichnungen
von Halle a. S.
Block 225
C. F. Ritter,
Leipziger Str. 90.
Krämpfe,
Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge,
Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgeschäft.
H. Schöne Nachl.,
Gr. Ulrichstr. 84.
Gebrüder 1838.
Geschlechtsleiden!
Familiennachrichten.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Ihre Vermählung beehren sich anzukündigen
Dr. Oscar Schmidt
Frau Elisabeth Schmidt
verw. Schmidt geb. Nissen.
Zürich, Scheidegstr. 35, den 10. Juli 1920.
Die Robert Franz-Singakademie
hat durch den Tod ihres langjährigen
Schatzmeisters, Herrn
Hofmusikalienhändler
Reinhold Koch
einen sehr schmerzlichen Verlust erlitten.
Seine Verdienste als vorbildlicher Kas-
senführer und als verständnisvoller, geschäfts-
kundiger Berater sind gross und sichern
ihm ein dauerndes, dankbares Gedächtnis.
Der Vorstand.
Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Meyer, Vorsitzender.

Handelsgesellschaft
H. Schöne Nachl.,
Gr. Ulrichstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für
gute Strumpfwaren und
Strikotagen.

Handelsgesellschaft
H. Schöne Nachl.,
Gr. Ulrichstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für
gute Strumpfwaren und
Strikotagen.

Handelsgesellschaft
H. Schöne Nachl.,
Gr. Ulrichstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für
gute Strumpfwaren und
Strikotagen.

Handelsgesellschaft
H. Schöne Nachl.,
Gr. Ulrichstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für
gute Strumpfwaren und
Strikotagen.

Handelsgesellschaft
H. Schöne Nachl.,
Gr. Ulrichstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für
gute Strumpfwaren und
Strikotagen.